

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **28 (1923-1924)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

*Klassenordnung.*¹ Sie wird sehr geschätzt, bekommt einen Ehrenplatz, und in den sehr seltenen Fällen ihrer Übertretung wird auf sie verwiesen. Sie sehen hier die Anfänge des Repräsentativsystems und der Selbstsätzung.

Soviel über die erste Klasse. Ich habe sie ausführlich besprochen, weil hier durch Erkenntnis und Betätigung der Grund gelegt wird, auf dem sich das Verständnis für die Umwandlung des Gegenwartstaates in den sittlichen Zukunftsstaat der Menschenwürde und der Menschenliebe aufbaut. (Schluss folgt.)

† Rudolf Schenk.

Am 19. September fand im Krematorium in Bern eine eindrucksvolle Totenfeier statt zu Ehren des am 16. September verstorbenen Herrn alt Gemeinderat Rudolf Schenk. Sein Name ist nicht so weit über die Grenzen seines Heimatkantons gedrungen, wie der seines berühmten Vaters, Bundesrat Schenk. Doch uns Lehrerinnen ist er stets ein so warmer Freund gewesen, dass wir in der „Lehrerinnen-Zeitung“ mit wenigen Worten seiner gedenken und den nicht bernischen Lehrerinnen mitteilen möchten, dass es immer noch Männer in öffentlicher Stellung gegeben hat und hoffentlich geben wird, die sich des schwachen Geschlechts annahmen und annehmen werden. In den 25 Jahren seines Wirkens als Schul- und Armendirektor war Rudolf Schenk Gelegenheit geboten, bei Besoldungsfragen, Anstellungen das Interesse der Lehrerinnen zu fördern und überall mit seiner ganzen Kraft einzustehen für die Mädchenbildungsfrage. Im Verein mit Herrn Direktor Rothen sorgte er dafür, dass in den obersten Klassen der Primarschule, die noch das System der Geschlechtertrennung haben, der Hausunterricht eingeführt werde; er hoffte, dadurch den Lehrerinnen ein neues Wirkungsfeld zu eröffnen. Als er nach getaner schwerer Arbeit vom Amte zurücktrat, blieb er nicht müßig, sondern arbeitete einen Entwurf aus für die obligatorische Mädchenfortbildungsschule. Die tückische Krankheit, die ihn weg raffte, setzte seinem Leben ein viel zu frühes Ziel; es war ihm nicht vergönnt, die Saat, die er ausgesät, reifen zu sehen.

Noch nach dem Tode wollen wir ihm von ganzem Herzen danken für das, was er getan, wollen unsere ganze Kraft dafür einsetzen, zu verwirklichen, was er erstrebt hat. Sein Name, der des Schöpfers wichtiger Neuerungen auf dem Gebiet der Mädchenbildung, wird nie vergessen und das Bild des gütigen, edlen Menschen wird in uns weiterleben. a.

Mitteilungen und Nachrichten.

Jahrbuch der Schweizerfrauen 1923. Dem Jahrbuch der Schweizerfrauen wurde bei seinem Wiedererscheinen ein Empfang zuteil, der die Redaktionskommission ermutigt, die neu begonnene Reihe fortzusetzen. Mitte November soll somit das Jahrbuch der Schweizerfrauen für 1923 erscheinen. Bei der Beschränktheit des Absatzgebietes in unserm kleinen Lande sind wir in hohem

¹ Im Anschluss an das Referat kommt das Beispiel einer solchen Klassenordnung zum Abdruck. Selbstverständlich wird jede durch eine Klasse erarbeitete Klassenordnung wieder einen andern Charakter haben.

Masse auf das Verständnis unserer Frauenwelt diesem Frauenunternehmen gegenüber angewiesen, wenn das Jahrbuch weiter die Aufgabe, die es sich stellt, soll erfüllen können.

Die Arbeiten sind teils in deutscher, teils in französischer Sprache geschrieben. Die Ausstattung des Jahrbuches ist dieselbe wie letztes Jahr. Der Preis ist auch derselbe; er beträgt im Vorverkauf Fr. 4, im Buchhandel Fr. 5.

In seinem hübschen Gewande wird das Jahrbuch der Schweizerfrauen an vielen Orten ein willkommenes Weihnachtsgeschenk sein.

Wer sich den Vorteil des Vorverkaufspreises zunutze machen will, benütze für seine Bestellung die abtrennbare Karte auf der vorletzten und letzten Seite dieser Nummer. Diese muss vor dem 15. November im Besitze der Redaktion sein. Spätere Bestellungen gehen des Vorzugspreises verlustig. Am vorteilhaftesten ist die Einzahlung des Betrages auf das Postcheckkonto des Jahrbuches der Schweizerfrauen (V 1767, Basel). Die Einzahlung sollte gleichzeitig mit der Bestellung erfolgen. Diejenigen, die Zustellung unter Nachnahme wünschen, möchten wir bitten, Weisung zu geben, dass die Sendung auch in ihrer Abwesenheit entgegengenommen wird. Exemplare, deren Annahme verweigert wird, verursachen grosse Kosten.

Bestellkarten können bei der Unterzeichneten bezogen werden.

Für die Redaktionskommission: *G. Gerhard.*

Am 22. Oktober beginnen in der **Ecole d'Etudes Sociales pour Femmes** in Genf die Winterkurse. Präsident der Direktionskommission Herr Prof. M. H. Toendury.

Wir haben diesen Sommer von einer jungen Tochter gehört, wie der Zeit gemäss, wie — der Frau gemäss ein bis zwei Studienjahre in dieser sozialen Frauenschule seien. Das erste Studienjahr dient der Erweiterung und Vertiefung der hauswirtschaftlichen Kenntnisse, behandelt die rechtliche, wirtschaftliche und soziale Seite des Hausfrauenberufes. Das zweite Studienjahr dient nach Absolvierung des ersten solchen Töchtern, welche später einen sozialen Beruf ergreifen oder mitwirken wollen bei Kinderschutz, Jugendgericht, Amtsvormundschaft, Polizei usw. Sie können sich ausbilden zu Vorsteherinnen von Jugendheimen, Altersheimen, Waisenhäusern, Sanatorien, alkoholfreien Restaurants, Gemeindestuben usw. Es werden Diplomprüfungen abgehalten. Schulgeld für reguläre Schülerinnen Fr. 225 für das Wintersemester vom 22. Oktober bis 15. März.

Wer mit dem Studium der französischen Sprache seine Vorbereitung für einen dem Wesen der Frau entsprechenden Lebensberuf in vorzüglicher Weise verbinden will, findet beste Gelegenheit in dieser Sozialen Frauenschule in Genf, rue Charles-Bonnet 6, verbunden mit Töchterheim. Besondere Kurse zur Ausbildung von Rotkreuz-Krankenschwestern. Programm zur Verfügung.

Der „Schweizer Kamerad“. Mit der vorliegenden Nummer beginnt diese vom Zentralsekretariat der schweizerischen Stiftung „Pro Juventute“ (Zürich 1, Untere Zäune 3) herausgegebene, für die reifere Jugend bestimmte Zeitschrift ihren 10. Jahrgang. Sie hat im abgelaufenen Jahr ihre Abonnentenzahl mehr als verdoppelt, ohne Zweifel ein Beweis für die zunehmende Beliebtheit des „Schweizer Kamerad“.

Der „Schweizer Kamerad“ will vor allem der heranwachsenden Jugend mannigfache Anleitung geben zur *Auswertung der freien Zeit*, sowohl im Interesse des Ausführenden selbst, als auch zum Wohle der Allgemeinheit. Dies geschieht z. B. durch originelle Aufsätze („Hans Müsli schaut den Mond an“), durch Bildung von kleinen Arbeitsgruppen mit bestimmten praktischen Zielen usw.

Die Zeitschrift ist reichlich und gut illustriert. Die jungen Abonnenten sind gratis gegen Unfall versichert. Jeden Monat erscheinen zwei je 20 Seiten starke Hefte; trotzdem kostet ein Halbjahresabonnement nur Fr. 3.

Namentlich für die kommenden langen Winterabende dürfte der „Schweizer Kamerad“ vielen Knaben und Mädchen, aber auch ihren Eltern, ein willkommener Freund und Berater sein.

Die Fahrpläne der Bundesbahnen und insbesondere diejenigen der übrigen Verkehrsanstalten erleiden auf den 1. Oktober so zahlreiche Änderungen, dass von einem eigentlichen „Jahresfahrplan“ nicht die Rede sein kann. Das **schweizerische Kursbuch Bopp** ist deshalb auf 1. Oktober vollständig durchgearbeitet worden und soeben als Winterausgabe erschienen. Beachtenswert ist, dass Frankreich auf den 7. Oktober wieder die normale Zeit einführt, bzw. die Sommerzeit einstellt. — Als praktische Neuerung kann erwähnt werden, dass für alle Bahnstationen die Höhe über Meer angegeben ist. Die Winterausgabe Bopp ist bei allen Verkaufsstellen erhältlich. — Preis Fr. 1.30.

Lugano. Frl. Breitschmid, Lehrerin, Villa Speranza, Strada Regina 6, würde gerne an Lehrerinnen zwei schöne, freundliche, sonnige, möblierte Zimmer während der Ferien vermieten, mit Frühstück oder ganzer Pension. Ruhige Lage, schattiger Garten, Nähe Stadt und Schifflande.

Freundlicher Beachtung bestens empfohlen.

E.H.

(Eingesandt.) Am 4. November veranstaltet die Zürcher Frauenzentrale von vormittags 10 Uhr an im „Glockenhof“ einen **Frauentag** für die Zürcher Frauen zu Stadt und Land, welche sich über die Pflichten ihres engsten Kreises hinaus auch um die stets wachsenden Aufgaben kümmern, die der *Frau in der Gemeinde* harren. Die St. Galler Ärztin, Frau Dr. Imboden-Keyser, die sich im Kampf gegen Säuglingssterblichkeit grosse Verdienste erworben hat, wird über *Praktische Säuglingsfürsorge* sprechen. Frau Dr. Studer-von Goumoëns aus Winterthur über *Schulfragen*, und unsere erste Bezirksjugendsekretärin, Frl. Dr. Schlatter in Horgen, über ihre Erfahrungen in der *Jugendfürsorge auf dem Lande*. Den Vorträgen soll jeweilen eine freie Aussprache folgen, auch gemeinsame Mahlzeiten und eine kleine Aufführung sind vorgesehen. Wie sehr gerade die berufstätige Frau oft berufen ist, für das Volkswohl zu arbeiten, zeigen die Leistungen einzelner immer wieder. Gerade die im Beruf Stehenden sind deshalb an der Tagung sehr willkommen. Die Zürcher Frauenzentrale, deren Sekretariat, Talstrasse 18, gerne weitere Auskunft erteilt, hofft, dass recht viele Frauen und junge Mädchen sich zum Frauentag einfinden, neue Anregungen holen und auch bringen und so einen engeren Zusammenschluss der Frauen ermöglichen werden.

Stanniolbericht vom 5. September 1923. Stanniol sandten: Frl. L. v. Steiger, Bern, Burgerspital; Frl. M. Müller, Seminarlehrerin, Bern-Bümpliz (wir gratulieren herzlich!); Frl. Grieder, Lehrerin, Frenkendorf; Frl. Fl. Winzenried, Lehrerin, Schliern; Frl. Gasser, Lehrerin, Gsteigwiler (schön sortiert!); Frl. Streckeisen, Basel; Frl. J. E. Schärer, Sekundarlehrerin, Bern; Klasse VII b, Bern, Innere Stadt; Frl. M. Eberhardt, Lehrerin, Hirschmatt, Guggisberg; Unbenannt aus Aarau; Töcherschule Basel; Frl. J. Rüeffli, Sekundarlehrerin, Bern; Frl. A. und B. v. Steiger, Bern, Dalmazirain; Privatschule, Basel, Grellingerstrasse; Frl. Bader, Zürich III; Frl. E. Grimm, Lehrerin, Bern, Innere Stadt; Frl. Fenk, Langenthal; mehrere Päcklein sind unbenannt; das Lehrerinnenheim.

Fürs liebe, schöne Heim: M. Grossheim.